

LAATZEN

Stadt sucht weitere Nachtwächter

Gleidingen/Laatzten. Die nächsten Termine für die Gleidinger Nachtwächterführungen sind ab sofort online über den Veranstaltungskalender der Stadt Laatzten auf www.laatzten.de buchbar. Die Touren, an denen sich neben dem Nachtwächter auch Amateurdarstellerinnen und -darsteller der Schauspielgruppe Bühnentikk beteiligen, sind künftig nicht mehr kostenfrei. Für die Führungen am 14. November und 12. Dezember, jeweils 18 Uhr, bietet die Stadt die Tickets für zunächst 5 Euro an, ermäßigt 3 Euro. An beiden Tagen öffnet zusätzlich die Heimatstube Gleidingen. Interessierte können – auch unabhängig von der Führung – zwischen 19 und 20.30 Uhr die Tordenskiold-Ausstellung in den Räumen in der Hildesheimer Straße 564 besichtigen. Nach einer Winterpause starten die historischen Spaziergänge wieder im Mai 2024, dann gilt der volle Preis von 10 Euro, ermäßigt 5 Euro.

Nachdem die ersten Führungen im September und Oktober 2023 schnell ausgebucht waren, sucht die Stadtverwaltung weitere Personen, die sich vorstellen können, als Nachtwächterin oder Nachtwächter aktiv zu werden – gerne auch auf Englisch und für andere Ortsteile. Weitere Infos gibt es bei Katrin Förster, die per E-Mail unter katrin.foerster@laatzten.de sowie unter Telefon (0511) 82059930 erreichbar ist. jd

Laatzener Schüler gehen an ihre Limits

Kein Handy, kaum Geld, Brocken als Ziel: Schülergruppe derm AES testet fünf Tage ihre Grenzen aus

Von Johannes Dorndorf

Laatzten. Wer weiß von sich, wo seine persönliche Grenze liegt? Eine Gruppe Laatzener Schülerinnen und Schüler kennt ihre ziemlich genau: Sie liegt auf einem steinigen Wanderweg zwischen Torfhaus und Norddeutschlands höchsten Berg, bei 12 Prozent Steigung, mit Fahrrädern und Taschen im Gepäck, wenig Essen, kaum Geld und ohne Handy.

Was treibt eine Gruppe von Siebt- und Neuntklässlern in so eine Extremsituation? Carla, Johanna, Hanin, Ida und Robert haben an der Albert-Einstein-Schule (AES) an der AG „Herausforderung“ teilgenommen. Die Jungen und Mädchen bereiteten sich monatelang darauf vor, an ihre Grenzen zu gehen. Es ist ein bisschen wie in der Youtube-Kultserie „7 vs wild“, bei der sich die Teilnehmer mit extrem limitierter Ausrüstung durch die Wildnis Skandinaviens und Amerikas schlagen.

Die Regeln und Ziele haben sie allerdings selbst bestimmt: fünf Tage mit dem Fahrrad von Laatzten in den Harz (und zurück), ohne Mobiltelefone und Kontakt nach Hause, mit einem Budget von rund 7 Euro pro Tag und Person inklusive Übernachtung und der Brocken als Ziel. Die Wegstrecke in Zahlen: 300 Kilometer und 2000 Höhenmeter. Während andere in der Zeit Mathe und Englisch büffelten, ging es in diesem Unterricht um die eigenen Grenzen. Auch das ist Schule im Jahr 2023.

Grenzerfahrung als Schultrend

Sich solchen Herausforderungen zu stellen, liegt im Trend: Auch an anderen Schulen gibt es schon seit Jahren ähnliche Projekte, bei denen Schülerinnen und Schüler sich allein durch die Welt schlagen – etwa an der KGS Pattensen, an der seit 2021 jährlich Gruppen unterwegs sind. An der AES hat Lehrer Gerrit Wetzel die AG ins Leben gerufen. „Ziel ist es, die Schüler mal aus ihrer Komfortzone herauszubekommen“, sagt Wetzel, der das Konzept während seines Studiums kennenlernte und es nun erstmals mit einer eigenen Lerngruppe umgesetzt hat.

Vorangegangen war der Tour ein ganzes Schuljahr der Vorbereitung. „Die Schülerinnen und Schüler haben zunächst erarbeitet, was für sie eine Herausforderung darstellt“, berichtet Wetzel. Das Ergebnis: „Körperliche Anstrengung, ohne Handy und ohne Familie auskommen, weit weg sein von zu Hause, mit wenig Geld klarkommen.“ Danach hätten sie die dafür notwendigen Fähigkeiten erlernt: Fahrräder reparieren, kochen mit Gaskocher, einkaufen und mit Geld umgehen, Zelte aufbauen, Erste Hilfe und Co. Das passte nicht jedem AG-Teilnehmer: Die Hälfte sei im Laufe des Schuljahrs ausgestiegen.

Nach zwei teils gescheiterten Proberadtouren machte sich die Gruppe dann im Juli gemeinsam auf die Fahrt – mit Wetzel und AES-Lehrerin Carolin Spitzer, die sich unterwegs zunächst auf eine unterstützende Rolle beschränkten und später gar nicht mehr eingriffen. Ohne Begleitung wäre eine solche Tour allein schon aus Jugendschutzgründen nicht möglich gewesen.

Fahrräder bei Steigung getragen
Passiert ist unterwegs einiges. Nach



Sind an ihre Grenzen gegangen – und darüber hinaus: Robert (v. l.), Hanin, Carla, Ida und Johanna – hier beim Zwischenstopp bei Groß Dungen an Tag vier.



Erschöpft: Zeltaufbau bei Altenau an Tag zwei.



Aufnahme im Gemeindehaus: Tag vier endet an der katholischen Kirche in Oker.



Aufgeben oder weiter? Beim Aufstieg nach Torfhaus mit bis zu 12 Prozent Steigung schieben und tragen die Schüler die Räder gemeinsam.

einer anstrengenden 105-Kilometer-Etappe an Tag 1 von Laatzten bis Langelsheim, folgten am zweiten und dritten Tag die eigentlichen Strapazen: Bei den 30 Kilometern nach Altenau machten der Gruppe 6 Prozent Steigung zu schaffen. An Tag 3 folgte dann die Etappe hoch nach Torfhaus, wo die Gruppe, die sich an Karten orientierte und durchfragte, am Ende den Wanderweg statt den Radweg wählte. Eine fatale Entscheidung: „Zu zweit, oft auch zu dritt mussten wir die Fahrräder schieben, über Steine heben oder sogar streckenweise tragen“, berichten die Schüler – inklusive vollgepackter Satteltaschen. Wegen der bis zu 12 Prozent Steigung, der großen Steine, losen Gerölls und eines aufgeweichten Wegs hätten sie den Berg drei- bis viermal hoch und herunter laufen müssen, um alles nach oben zu schaffen.

„Da habe ich zwischendurch gedacht, das wird nichts“, gesteht Carla. „Du kommst um die Kurve und siehst, es geht immer noch weiter bergauf.“ Zeit zum Umkehren? „Wir mussten ja immer weiter. Wo sollten wir sonst hin?“, sagt Ida – und fügt dann den Satz an, dem alle zustimmen können: „Wir wollten nicht aufgeben, wir wollten unseren Eltern und Mitschülerinnen zeigen, dass wir das schaffen.“ Nur wenige

hätten schließlich an sie geglaubt.

Zu Unrecht: Um 15 Uhr stand das Team, das den Tag bereits um 6 Uhr begonnen hatte, bereit zum Gruppenbild auf dem Brocken. „Wir waren unendlich stolz, die Sicht war atemberaubend“, heißt es im Bericht, den die AG im Anschluss verfasste. Der geografische Höhepunkt der Tour war gleichwohl auch ernüchternd – angesichts einer Fehlplanung: Gerade einmal 500 Gramm Brot hatten die Reisenden mit auf den Berg gebracht, eine Scheibe für jeden.

Freude über Hilfsbereitschaft

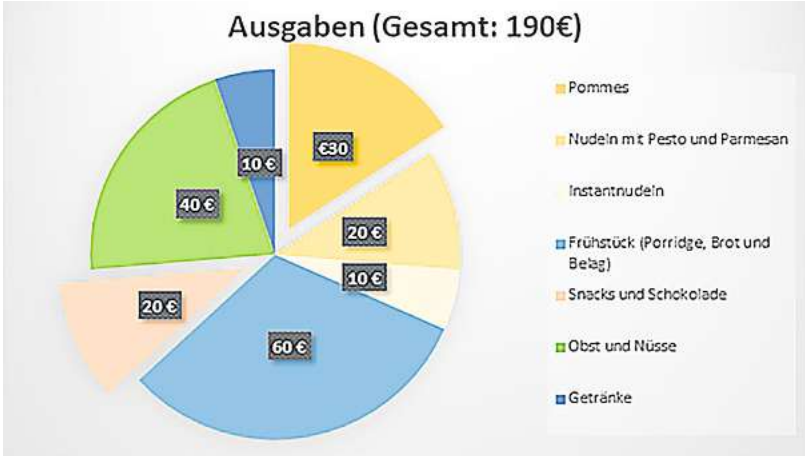
In Erinnerung bleibt neben den körperlichen Grenzerfahrungen die Freude über die Hilfsbereitschaft anderer. So fragten sich die Schüler – anfangs noch mithilfe der Pädagogen – abends so lange durch, bis sie Übernachtungsgelegenheiten fanden: zweimal in kirchlichen Gemeindehäusern, einmal gratis zelnd neben einer Jugendherberge und einmal im Garten eines Restaurants. Da war die Begegnung mit dem „Haferschmidt“ – einem anderen Radfahrer, der der Gruppe am ersten Tag eine Abkürzung zeigte und sie eine Stunde lang begleitete. Oder die mit Oberstleutnant Michael, der auf dem Goetheweg über die Geschichte von DDR und BRD erzählte. Und dann war da der „nette Mann“, der eine Übernachtung auf dem Grundstück des Lokals seines Bruders anbot. „Wenn man anderen freundlich begegnet, bekommt man meist auch nur Freundlichkeit zurück“, so lautet Idas Bilanz.

Am Ende stand die persönliche Genugtuung, als die Radlergruppe am fünften Tag an der Wülferoder Straße vor der AES von ihren Familien jubelnd erwartet wurde. Und die Freude über den heimischen Komfort – nach tagelangen Nudel- und Porridge-Rationen, nach Tagen ohne Kontakt, Bett und Dusche.

„Wir haben so viele schöne Erin-

nerungen gesammelt. Es ist eine der außergewöhnlichsten Sachen, die ich in meinem Leben gemacht habe“, sagt Hanin. „Ich spreche sehr oft mit Freunden über die Zeit“, ergänzt sie. Und für einige war es nicht die letzte Erfahrung dieser Art: Ro-

bert und Carla sind auch im zweiten Durchgang der AG mit dabei, an der bislang zehn Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Das Ziel stehe bereits fest, sagt Wetzel: „Wir planen schon für nächstes Jahr: Laatzten bis Travemünde.“



7 Leute, 5 Tage, 190 Euro: Dafür haben die AES-Reisenden ihr Reisegeld ausgegeben. GRAFIK: AG HERAUSFORDERUNG

Projekt „Herausforderung“: Eine Idee macht Schule

Wenn Schule zum Abenteuer wird: Seit einiger Zeit setzen bundesweit viele Lehrstätten darauf, dass Schüler und Schülerinnen an ihre Grenzen gehen. Sie verlassen das Klassenzimmer, um sich für einen begrenzten Zeitraum von ein bis drei Wochen selbst gesetzten Herausforderungen zu stellen – oft in Form von Wanderungen oder Fahrradtouren mit einem limitierten Budget. Die Idee ist nicht neu. Die Hamburger Stadtteilschule Winterhude etwa hat bereits im

Schuljahr 2006/2007 ein solches Projekt initiiert. Inzwischen gibt es in ganz Deutschland zahlreiche Schulen, die Beispielen wie diesem gefolgt sind. In unterschiedlicher Größenordnung: Während die AES mit aktuell zehn Teilnehmern im zweiten Durchgang eine freiwillige AG anbietet, nehmen an der KGS Pattensen rund 150 Schülerinnen und Schüler des jeweils neunten Jahrgangs am Projekt „Herausforderung“ teil. Viele gehen auf Radtour oder Wanderschaft, begleitet von Studieren-

den, andere konzentrieren sich auf Musik- und Bauprojekte. Zu den Vorreitern in der Region Hannover zählt die IGS Garbsen, die das Konzept seit 2015 verfolgt. Ob das AES-Projekt ausgeweitet wird, ist noch unklar. „Meine Hoffnung ist, dass es von der Struktur her wächst, sodass man mehrere Gruppen hat, die verschiedene Orte ansteuern“, sagt Initiator Gerrit Wetzel. Dafür sei es allerdings notwendig, mehr Lehrkräfte und Studierende hinzuzuziehen. jd



Geschafft: Die AES-Entourage beim Gruppenfoto auf dem Brocken.

Anzeige

Dr. Lippmann, Hennigs & Coll.
Rechtsanwälte und Notar

Die Fachanwälte

Dr. Winfried Lippmann, Notar a.D.
Erbrecht, Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Jörn Hennigs, Rechtsanwalt, Notar
Mietrecht, Fachanwalt für Arbeitsrecht

Daria Antonenko, Rechtsanwältin
Immobilienrecht

Albert-Schweitzer-Str. 4 • 30880 Laatzten
Tel.: 0511 / 98 39 00
www.drlippmann.de
post@drlippmann.de

33664701_000122

NOTDIENSTE

APOTHEKEN

HANNOVER Limmer Apotheke Tel. (0511) 6002770, Färberstr. 1: **8.30-8.30 Uhr**
Wilhelm-Apotheke Tel. (0511) 851532, Marienstr. 70: **8.30-8.30 Uhr**
HILDESHEIM Bahnhofs-Apotheke Tel. (05121) 52511, Bernwardstr. 5: **8-8 Uhr**

SO ERREICHEN SIE UNS

Redaktionsleitung

Sarah Istrefaj (sde)
August-Madsack-Straße 1,
30559 Hannover,
Telefon (05 11) 518 28 60,
E-Mail: sarah.istrefaj@haz.de,
sarah.istrefaj@neuepresse.de

Redaktion

Johannes Dorndorf (jd),
Telefon (05 11) 518 28 53,
Astrid Köhler (akö),
Telefon (05 11) 518 28 55,
Mark Bode (bo),
Telefon (05 11) 518 28 56,
Andreas Zimmer (zi),
Telefon (05 11) 518 28 54,
E-Mail: laatzten@haz.de,
laatzten@neuepresse.de
hemmingen@haz.de,
hemmingen@neuepresse.de,
pattensen@haz.de,
pattensen@neuepresse.de

Sport

E-Mail: lokalsport.sued@haz.de
lokalsport.sued@neuepresse.de

Regionalverlagsleitung

Thorsten Schirmer
E-Mail: t.schirmer@madsack.de